

SPIEL
ZEIT
24+25

UN'S JETZT KOMMST DU

PREMIERE (UA)
27.09.2024
WERKSTATTBÜHNE

SCHAUSPIEL NACH DEM
ROMAN VON ARNO FRANK



PFALZTHEATER

So, und jetzt kommst du

Schauspiel nach dem Roman von ARNO FRANK
Bühnenfassung von VICTOR POHL, DOMINIQUE SCHNIZER und ENSEMBLE

Uraufführung: 27. September 2024 auf der Werkstattbühne des Pfalztheaters

Besetzung

Arno	Dennis Bodenbinder
Der junge Arno	Béla Wienert* / Nikodem Wozniak*
Jeany	Helena Vogel
Die junge Jeany	Ljuba Antonyuk* / Nele Schanding*
Jürgen, der Vater	Rainer Furch
Jutta, die Mutter	Aglaja Stadelmann
Großmutter Bärbel / Eine Vollziehungsbeamtin / Werner / Maciek / Susan / Rita aus Porto / Hugo / Eine Wirtin	Josephine Raschke
Oma Julia / Ein älterer Herr / Eine Autokundin / Ein Vollziehungsbeamter / Ein Radiomoderator / Ein Grenzpolizist / Susans Vater / Ein Polizist mit Brief Ambrosio / Ein Schaffner / Ein Polizist von Heimstetten	Henning Kohne

*Kinderstatisterie des Pfalztheaters

Regie	Dominique Schnizer
Ausstattung	Christin Treunert
Licht	Thomas Schöneberger
Dramaturgie	Victor Pohl
Regieassistent und Abendspielleitung	Niels Sondermann
Ausstattungsassistent	Anina Lebanidze
Inspizienz	Reinhard Sender
Soufflage	Jessica Fründ

Technische Leitung: **Gunter Anstadt** | Ausstattungsleiter: **Thomas Dörfler**
Technischer Inspektor: **Matthias Henche** | Bühneneinrichtung: **Patrick Feiler, Michael Kraus**
Beleuchtung: **Manfred Wilking (Ltg.)** | Einrichtung: **Thomas Schöneberger** | Stellwerk: **David Cusminus** | Kostümabteilung: **Brigitte Fiedler (Ltg.)** | Damen: **Melitta Hihn, Claudia Kilian, Verena Zoega von Manteuffel** | Herren: **Kathrin Prüfer-Jung** | Kostümassistenz: **Birgit Lüdtker**
Maske: **Anke Busse, Melanie Floch (Ltg.)** | **Verena Aeil, Sarah Allar, Hannah Iberer, Hanna Schäfer** | Ankleide: **Michaela Kobusch (Ltg.)** | **Elena Böhme, Bea Roth, Djurdjica Vidakovic**
Tontechnik: **Carsten Pfluger (Ltg.)** | Einrichtung: **Harald Pfeil** | Requisite: **Anja Bäcker (Ltg.)**
Einrichtung: **Iris Rosinus** | Leiter der Werkstätten: **Florian Michaelis** | Schreinerei: **Michael Martin**
Malsaal: **Christof Beck** | Polsterei: **Eduard Glock** | Schlosserei: **Jürgen Wick** | Kaschierarbeiten: **Uwe Wegner**

Aufführungsdauer: ca. 2 Stunden 15 Minuten, eine Pause

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Hamburg

Das Fotografieren sowie Film-, Video- und Tonaufnahmen und die Nutzung von Mobiltelefonen während der Aufführung sind nicht gestattet.



Stück

»ES STEHT EBEN JEDEN TAG EIN DUMMER AUF.«

In den 1980er-Jahren im Herzen der Pfalz: Der Teenager Arno Frank wächst zusammen mit seiner Schwester Jeany in der ländlichen Umgebung von Kaiserslautern auf. Abgesehen vom normalen Stress in der Schule und den üblichen Geschwisterquerelen führt der Junge ein recht beschauliches Leben.

Sein Vater, ein dubioser und hoch verschuldeter Autohändler, träumt davon, den Nachkriegsmief und die Behaglichkeit der noch jungen Bundesrepublik hinter sich zu lassen, um endlich das ganz große Ding drehen zu können.

Und tatsächlich: Eines Tages gelangt der Familienvater Hals über Kopf zu sehr viel Geld. In einer regelrechten Nacht-und-Nebel-Aktion packen Jürgen und Jutta Frank zusammen mit ihren Kindern ihre Siebensachen, um in Südfrankreich ein neues Leben in Saus und Braus zu beginnen. Ganz geheuer scheint Arno die Sache nicht zu sein.

Bereits kurze Zeit später findet sich der Teenager erneut im Auto wieder. Dieses Mal heißt der Zielort Lissabon. Spätestens jetzt ist sich Arno sicher: Sein Vater führt das Leben eines waschechten, von der Polizei gesuchten Hochstaplers und hat seine eigene Familie im Schlepptau ...

Autor

Arno Frank wurde 1971 in Kaiserslautern geboren und besuchte das hiesige Albert-Schweitzer-Gymnasium. Nach seinem Schulabschluss studierte er Kunstgeschichte und Philosophie in Marburg.

Außerdem absolvierte er die Deutsche Journalistenschule in München. Elf Jahre arbeitete er als Redakteur bei der taz in Berlin, bei der er u. a. das Ressort Gesellschaft entwickelte und leitete. Seitdem schreibt er als freier Kulturjournalist hauptberuflich für den Spiegel. 2017 veröffentlichte er mit »So, und jetzt kommst du« seinen Debütroman, in dem er seine eigene Familiengeschichte literarisch verarbeitete.

2023 erschien mit »Seemann vom Siebener« Franks zweiter Roman.

Im Frühjahr 2025 wird mit »Ginsterburg« sein dritter Roman veröffentlicht.

Seit 2011 lebt Frank mit seiner Familie in Wiesbaden. Sehr gerne schreibt er in seiner Waldhütte auf dem Donnersberg.



Arno Frank

Nele Schanding, Rainer Furch, Aglaja Stadelmann, Henning Kohne, Josephine Raschke, Béla Wienert



Nele Schanding, Helena Vogel, Aglaja Stadelmann, Rainer Furch, Béla Wienert



»Was ich erzähle, hat sich tatsächlich so ereignet. Was sich ereignet hat, ist unerhört.«

Arno Frank über seinen Roman »So, und jetzt kommst du«

Im Sommer 2016 bekam ich einen Anruf von Oliver Gehrs, dem Chefredakteur des Gesellschaftsmagazins Dummy. Der Witz bei diesem Heft ist, dass jede Ausgabe sich immer einem bestimmten Thema widmet: »Ego«, »Lüge«, »Verlangen« oder »Scheiße«. Damals plante Gehrs die nächste Ausgabe zum Thema »Abenteuer« und wollte wissen, ob ich denn nicht einmal ein solches erlebt hätte. Ich antwortete ihm: »Wie man's nimmt. Mein Vater war ein kleiner Ganove, der Geld unterschlagen hat und fast drei Jahre mit der Familie quer durch Europa geflohen ist«. Woraufhin Oliver mir schrieb: »Wunderbar! Du hast so viel Platz, wie du willst, aber der Text muss bis morgen Nachmittag fertig sein!«. Als Journalist kann ich mit Deadlines sehr gut umgehen. Ich brauche diesen Druck sogar, um vernünftig arbeiten zu können. Also setzte ich mich auf den Balkon und tippte in rauschhafter Eile einen etwa achtseitigen Artikel, dem Oliver Gehrs den Titel gab: »So, und jetzt kommst du«.

Im Sommer 2016 ahnte ich nicht, dass daraus ein Roman entstehen könnte – geschweige denn ein Theaterstück. Allerdings ahnte ich damals, auf dem Balkon, dass dieses schnelle Schreiben, ohne langes Nachdenken und aus der Hüfte, sich endlich in ein Thema verwandelt hatte, was ich bis dahin auch vor mir selbst als im Tresor meiner Erinnerung als Trauma gut unter Verschluss gehalten hatte.

Zwei Mal zuvor war ich daran gescheitert, diese Geschichte aufzuschreiben. Mein erster Versuch in den Neunzigerjahren las sich noch viel zu therapeutisch, wie eine Anklage oder etwas, das man auf der Couch seiner Psychotherapeutin erzählt. Mein zweiter Versuch geriet mir allzu maniert und verschlüsselt. Erst 2016 fand ich den Schlüssel zu dieser Geschichte. Er bestand darin, einfach schnörkellos zu erzählen, was damals passiert ist.

Die Geschichte in der Dummy war ein so großer Erfolg, dass sich sofort eine renommierte Agentur meldete mit dem Wunsch, daraus »bis zum Ende des Jahres« einen Roman zu machen. Das traute ich mir nicht zu. Was auf acht Seiten funktioniert, kann auf 200 oder 300 Seiten doch sehr ermüden. Ich wusste nicht, ob ich für eine solche »Langstrecke« sozusagen genug Benzin im Tank hatte – und suchte mir selbst eine Agentin, der ich vertraute und die mir alle Zeit der Welt gab. Ihr lieferte ich die ersten 90 Seiten, und ihren Rat werde ich nie vergessen: »Sehr gut. Jetzt kürze diese 90 Seiten runter auf etwa 30 Seiten – und mache so weiter!« Es war ihre Art, mir zu sagen: Verheddere dich nicht! Fasse dich kurz!

Ich weiß noch, dass ich in der letzten Woche und im letzten Drittel meines werdenden Romans in einen Schreibrausch geriet, wie ich ihn zuvor nicht für möglich gehalten hatte.

Nele Schanding, Aglaja Stadelmann, Rainer Furch,
Béla Wienert, Dennis Bodenbinder



Morgens befürchtete ich fast, die Geschichte hätte sich quasi über Nacht von allein weitergeschrieben.

Mein Verleger wiederum machte mich mit einem Begriff vertraut, den ich zuvor noch nie gehört hatte: »autofiktional«. Ich fand und finde das unglücklich. Die Autofiktion ist ein Text, in dem ein realer Autor in einer offensichtlich ausgedachten Geschichte auftritt. Das ist bei »So, und jetzt kommst du« nicht der Fall. Wenn, dann handelt es sich um eine Novelle in exakt dem Sinne, wie Goethe sie 1827 definiert hat, eine »sich ereignete unerhörte Begebenheit« also. Was ich erzähle, hat sich tatsächlich so ereignet. Was sich ereignet hat, ist unerhört. Beim Schreiben legte ich jedes Kapitel meiner Schwester vor, die als Ratgeberin und Zeugin der »Begebenheiten« aufgerufen werden kann. Ich wollte wissen: »Stimmt das, was ich geschrieben habe? Darf ich das so schreiben? Was fehlt?«. Ihre Erinnerungen halfen, die toten

Winkel meiner eigenen Erinnerungen auszuleuchten und den Roman zum Leuchten zu bringen.

Vielleicht, denke ich heute, trifft »Autofiktion« insofern doch zu, als unsere Erinnerungen selten einen sicheren Tritt bieten. Mal erscheint uns Geschehenes wie ein verlorenes Paradies, mal wie ein schweres Bündel. Das Schreiben an »So, und jetzt kommst du« habe ich als Selbstermächtigung empfunden.

Wir alle sind die Urheber unserer Vergangenheiten. Was passiert ist, ist passiert. Ob uns das Geschehene aber beflügelt oder beschwert, und das manchmal ein Leben lang, liegt in gewisser Weise in unserer eigenen Hand. Ist das Unerhörte aber erst einmal fixiert und »in der Welt«, verliert es seinen Schrecken. Dann darf es ein Eigenleben entwickeln und werden, was es will. Eine Idee, ein Gerücht, eine Farce, ein Roman oder ein Theaterstück.

Im besten Fall: Kunst.

Team



Dominique Schnizer – Regie

Dominique Schnizer wurde 1980 in Graz geboren und begann nach dem Studium der Theaterwissenschaft an der Universität Wien seine Laufbahn als Regieassistent an Häusern wie u. a. dem Schauspiel Frankfurt und dem Staatsschauspiel Stuttgart. Seit 2007 arbeitet er als freier Regisseur an zahlreichen Theatern im deutschsprachigen Raum. Zu seinen Stationen zählen u. a. das Deutsche Schauspielhaus Hamburg, das Badische Staatstheater Karlsruhe, das Staatstheater Mainz, die Ruhrfestspiele Recklinghausen, das Nationaltheater Weimar, das Theater Münster, das Staatstheater Hannover, das Staatsschauspiel Dresden, das Staatstheater Braunschweig sowie die Schauspielhäuser in Graz, Wien, Klagenfurt und Linz.

Internationale Kooperationen führten ihn nach Bozen, Luxemburg und Zagreb. Dazu wirkte Schnizer in Mosambik, Norwegen, Schweden und Österreich zusammen mit dem Autoren Henning Mankell länderübergreifende Theaterprojekte, die sich mit dem Thema Migration auseinandersetzten. Von 2016 bis 2021 war Schnizer Schauspieldirektor am Theater Osnabrück. Für seine Inszenierung der Uraufführung von Nis-Momme Stockmanns »Der Mann der die Welt aß« wurde er für das Theatertreffen 2010 nominiert und die Inszenierung wurde zu zahlreichen Festivals eingeladen. 2024 erarbeiteten Stockmann und Schnizer für das Deutsche Theater Göttingen die Uraufführung von »Singularis«. Mit der Romanadaption »So, und jetzt kommst du« inszeniert er zum ersten Mal in Kaiserslautern.



Christin Treunert – Ausstattung

Christin Treunert wurde in Hamburg geboren und studierte Kostümbild an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg. Sie assistierte am Düsseldorfer Schauspielhaus, am Wiener Burgtheater, am Deutschen Schauspielhaus Hamburg und an der Oper Köln. Als Kostümmitarbeiterin des Ausstatters Johannes Schütz wirkte sie an zahlreichen Inszenierungen des Regisseurs Jürgen Gosch mit. Ihre Arbeit als Bühnen- und Kostümbildnerin führten sie ans Deutsche Schauspielhaus in Hamburg, an die Staatstheater in Dresden, Braunschweig und Karlsruhe sowie an das Nationaltheater Weimar, an das Deutsche Theater Göttingen, das Theater Heidelberg, das Theater Osnabrück, das Schauspielhaus Graz, das Stadttheater Klagenfurt und das Landestheater Linz.

Treunert wirkte internationale Koproduktionen an Häusern in Luxemburg, Zagreb und Maputo, Mosambik. Regelmäßig stützt sie die Inszenierungen von Dominique Schnizer aus. Darüber hinaus arbeitet und arbeitete sie mit den Regisseur:innen Philip Tiedemann, Marlene Anna Schäfer, Jochen Strauch und Sandy Lopicic. Mit der Ausstattung für »So, und jetzt kommst du« gibt sie nun ihr Debüt am Pfalztheater Kaiserslautern.



Aglaja Stadelmann, Rainer Furch

Empfehlungen

Musikempfehlung:
**The Ballad of
Bonnie & Clyde**

Song von
Georgie Fame
Auf dem Album
»The Third Face of
Fame«, 1968.

Buchempfehlung:
**Der
Zementgarten**

Ian McEwan
Zürich: Diogenes
Verlag, 1999.
ISBN 978-3257206487

Buchempfehlung:
**Hochstapler: Wie
sie uns täuschen.
Eine soziologische
Analyse**

Sonja Veelen
Baden Baden: Tectum
Wissenschaftsver-
lag, 2012.
ISBN 978-3828829329

Filmempfehlung:
Die Hochstapler

Alexander Adolph
Deutschland, 2008.

Buchempfehlung:
**Bekenntnisse des
Hochstaplers
Felix Krull**

Thomas Mann
Frankfurt am Main:
S. Fischer Verlag, 1989.
ISBN 978-3596294299

Musikempfehlung:
Max

Lied von
Georg Kreisler
Auf dem Album
»Everblacks 2«, 1974.

Serienempfehlung:
Hart aber herzlich

Sidney Sheldon
Tom Mankiewicz
USA: Spelling-Gold-
berg Productions,
1979.

Buchempfehlung:
**Der talentierte
Mr. Ripley**

Patricia Highsmith
Zürich: Diogenes
Verlag, 2014.
ISBN 978-3257247640

Impressum



PFALZTHEATER

Bezirksverband Pfalz
Spielzeit 2024/25

Herausgeber:
Pfalztheater Kaiserslautern
Willy-Brandt-Platz 4-5
67657 Kaiserslautern



www.pfalztheater.de

Künstlerischer Direktor: **Johannes Beckmann**
Kaufmännische Direktorin: **Simone Grub**
Betriebsdirektorin: **Marlies Kink**

Konzeption und Design: **seidldesign.com**
Redaktion: **Victor Pohl**

Textnachweise:

Der Text zum Stück und die biographischen Notizen zum Autor sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. Der Text »Was ich erzähle, hat sich tatsächlich so ereignet. Was sich ereignet hat, ist unerhört.« ist ein Originalbeitrag von Arno Frank für dieses Programmheft.

Bildnachweise:

Titelseite: Graphik von seidldesign.com
Szenenfotos: Thomas Brenner
Porträt Arno Frank: Anna Weise
Porträt Dominique Schnizer: CT PhotoProductions
Porträt Christin Treunert: CT PhotoProductions

Druck:

Kerker Druck GmbH
Hans-Geiger-Straße 4
67661 Kaiserslautern
www.kerkerdruck.de



Medienpartnerschaften:



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
FAMILIE, FRAUEN, KULTUR
UND INTEGRATION







PFALZTHEATER

www.pfalztheater.de